



CANADA ISSN 1182-3100

Newspaper serving the
German Speaking Communities
Journal de la communauté
germanophone

DAS ECHO

PO BOX 27, Pointe-Claire, QC
H9R 4N5

Das Echo

von Küste zu Küste



Nr. 95/345 33. Jahrgang LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA & USA

März 2011

Gefälschte Arzneimittel

Das EU-Parlament hat am Mittwoch, den 16. Februar ein neues Gesetz angenommen, um zu verhindern, dass gefälschte Arzneimittel in die legale Lieferkette gelangen. Um gefälschte Arzneimittel zu bekämpfen, wird auch deren Verkauf über das Internet von den neuen Regeln abgedeckt. Neue Sicherheitsmerkmale und ein Kontrollmechanismus sollen verhindern, dass Patienten gefährliche Arzneimittel erhalten.

Die Berichterstatterin Marisa Matias (VEL/NGL, Portugal) erklärte: „Gefälschte Medikamente sind „stille Killer“, da sie entweder keine Wirkung haben oder giftige Substanzen enthalten, die die Patienten schädigen oder sogar töten können. Das Fehlen eines Rechtsrahmens fördert Fälscher, die oft im Rahmen der organisierten Kriminalität handeln. Diese kriminelle Aktivität hat stark zugenommen: seit 2005 wurden 400 % mehr gefälschte Arzneimittel sichergestellt. Der Schutz der Patienten ist Kern dieser Richtlinie“.

Laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation sind 1 % der über die legale Lieferkette verkauften Arzneimittel gefälscht. In anderen Teilen der Welt können sogar mehr als 30 % der dort angebotenen Arzneimittel gefälscht sein. Außerdem werden nicht nur so genannte Lifestyle-Arzneimittel gefälscht, sondern zunehmend auch innovative und lebensrettende Arzneimittel.

Die EU-Abgeordneten hielten es für notwendig, auch den Verkauf von Arzneimitteln über das Internet zu regeln, da das Internet einer der Hauptwege ist, über den gefälschte Arzneimittel auf den europäischen Markt gelangen.



Österreichs Bundeskanzler Werner Faymann (r) und Vizekanzler Josef Pröll vereinbarten sich mit Rot-Weiß-Rot-Card

Gesetzes-Dreierpack

Österreichs Regierung einig mit Fremdenrecht

In der Koalition ist wieder die Harmonie ausgebrochen. Nach Wochen der Diskussion zeigten sich Faymann und Pröll am 22. Februar nach dem Ministerrat voll des Lobes für die Zusammenarbeit im Regierungsteam. Es sei ein erfreulicher Tag, sagte der Kanzler mit Blick auf die Beschlüsse. Pröll sprach von einem „wichtigen Signal“, die Zusammenarbeit in der österreichischen Bundesregierung funktioniere.

Man habe sich bei vielen Themen geeinigt, bei denen keines gering zu schätzen ist, so Faymann. Dies sei ein guter Start in dieses Jahr. Man habe das Gemeinsame vor das Trennende gestellt. Klar sei, dass es in der Regierung zwei verschiedene Parteien gibt; die Gesprächsbasis und die Zusammenarbeit seien aber „ausgesprochen gut“. Daher sei es tragfähig, Themen kontroversiell zu diskutieren, so der Kanzler. Betreffend der Kritik am Fremdenrechtspakt, sag-

te Faymann, er sei von den Neuregelungen grundsätzlich überzeugt, das Ergebnis sei für alle akzeptabel.

Auch Pröll erklärte, mit Kritik an einzelnen Punkten könne er leben. Bezüglich der beschlossenen Maßnahmen gegen Sozialdumping sagte Pröll, dies sei ein wichtiges Signal an die Arbeitnehmer.

Auf Wunsch der SPÖ entschärft wurden beim Fremdenrechtspaket die von Innenministerin Maria Fekter geplanten Schubhaftregelungen. Demnach wird die Maximaldauer nun doch nicht 18 Monate betragen, sondern wie bisher zehn. Bis zur Abschiebung in Haft genommene Familien müssen laut Richtlinie eine gesonderte Unterbringung erhalten, die ein angemessenes Maß an Privatsphäre gewährleistet.

Nichts mehr ändern wird sich bei der Rot-Weiß-Rot-Card, über die künftig die Einreise nach Österreich abgewik-

kelt wird. Es gibt demnach keine Quoten mehr für bestimmte Gruppen wie Schlüsselkräfte. Potenzielle Zuwanderer müssen eine gewisse Punktezahl anhand von Kriterien wie Ausbildung oder Deutschkenntnissen erreichen, um als Hochqualifizierte oder Facharbeiter in Mängelberufen ins Land kommen zu können.

Zurückgewiesen wurde von der Ministerin Fekter einmal mehr Kritik daran, dass Betroffene nun Deutschkenntnisse bereits im Heimatland erwerben sollen. Man könne bereits überall weltweit Deutsch lernen, wenn man einen Internetzugang hat, so die Ministerin. Sie verwies weiters auf Deutschland, wo diese Regelung seit 2006 bestehe.

Die drei beteiligten Ministerinnen zeigten sich vor dem Ministerrat mit dem erzielten Kompromiss zufrieden. Man lobte die höchstmögliche Missbrauchssicherheit des Modells.

Gesetz gegen Sozialdumping als Draufgabe

Schließlich hat Sozialminister Rudolf Hundstorfer ein Gesetz gegen Sozialdumping durch den Ministerrat gebracht. Demnach wird ab 1. Mai 2011 - gleichzeitig mit der Öffnung des Arbeitsmarktes für die neuen EU-Länder - schärfer kontrolliert, ob die in Österreich geltenden Lohnbestimmungen auch eingehalten werden. Die Kontrolle des Grundlohns für nach Österreich überlassene oder entsandte Arbeitnehmer erfolgt durch die Wiener Gebietskrankenkasse. Unterentlohnung, Vereitelung der Lohnkontrolle oder das Nichtbereithalten der Lohnunterlagen ist mit Verwaltungsstrafen zwischen 1.000 und 50.000 Euro bedroht. Bei wiederholten Vergehen kann die Bezirksverwaltungsbehörde dem ausländischen Arbeitgeber die Dienstleistung in Österreich untersagen.

Mit dem „Meilenstein“-Gesetz will Hundstorfer „eine Nivellierung des Lohnniveaus nach unten“ vermeiden. „Gute Arbeit muss auch gut bezahlt werden.“ Vom dem Gesetz würden neben den Arbeitnehmern auch alle ehrlichen Betriebe profitieren, denn das wäre ein Beitrag für einen fairen Wettbewerb.

Neben dem Fremdenrechtspaket hat sich die Koalition auch auf die von der EU dringend eingeforderte Umsetzung der europäischen Richtlinie zur Vorratsdatenspeicherung verständigt. Telekom-Provider müssen künftig sämtliche Kommunikationsdaten, egal ob Festnetz, Handy, E-Mail oder im Internet, sechs Monate lang speichern. Die Exekutive soll nur Zugriff erhalten, wenn es sich um Strafdaten handelt, die mit einem Strafraumen von mindestens einem Jahr bedroht sind.

INHALT

Impressum	02
Politik	03-07
Wirtschaft	08-11
Panorama	12-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres	29
Horoskop / Forum	30-31
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Unterhaltung	34-35
Wunder des Lebens	36-37
Verschiedenes	38
Zu guter Letzt	39

LESENSWICHTIG: „Das Echo“

ist nur im Jahresabo zu beziehen. Nach Bestellung flattert die Zeitung buchstäblich in Ihren Briefkasten hinein...



Verschenken oder vermitteln Sie ein Abo! Auf Seite 29 finden Sie den Bestellschein!

Helfen Sie uns die Zeitung Ihrem Bekanntenkreis vorzustellen! Auf Wunsch senden wir Ihren Freunden und Verwandten ein PROBE-EXEMPLAR – unverbindlich und kostenfrei!

radio
Paloma
100% DEUTSCHER SCHLAGER
www.RadioPaloma.de

PORSCHE
Autohändler Mark Motors
Ottawa

HAGEN

www.radio-heimatmelodie.de
RUND UM DIE UHR
Volksmusik & Schlager